

Ein einmaliges Konzerterlebnis

Festwoche klassischer Musik Oppenau: Auftakt mit Hans-Jürgen Hufeisen und Thomas Strauß

Mit der »Sinfonie der Engel« von Hans-Jürgen Hufeisen eröffnete Thomas Strauß am Wochenende die schon traditionelle »Festwoche klassischer Musik« in Oppenau. Einer Reihe, die gerne etwas »andere« Musik präsentiert.

VON KLAUS LEOPOLD

Oppenau. Bei der Eröffnung der »12. Festwoche klassischer Musik« in Oppenau erlebten die Zuhörer in der Oppenauer Pfarrkirche Sankt Johannes ein berührendes Konzert mit dem Titel »Sinfonie der Engel«. Hans-Jürgen Hufeisen, Blockflöten, und Thomas Strauß, Klavier, entführten ihr Publikum in eine besondere, individuell gestaltete Klangwelt, in der die Musik als Sprache der Engel beschrieben wird. Die Kompositionen des Abends stammten dabei mit wenigen Ausnahmen aus der Feder Hans-Jürgen Hufeisens.

»Ich bin nicht ich, ich bin jener, der an meiner Seite geht, ohne dass ich ihn erblicke...« Von diesen Worten Jimenez Mantecons zutiefst berührt und inspiriert, komponierte der virtuose Blockflötenspieler, Komponist und Arrangeur Hans-Jürgen Hufeisen eine »Sinfonie der Engel«. Über dreißig CDs hat der kreative und umtriebige Künstler bisher veröffentlicht. Er sieht sich selbst als Musiker, der, geprägt durch sein Schicksal, vor allem Lichtthemen sucht und musikalisch ausdrückt. Dafür hatte er zum Konzert in der Kirche ein kleines Arsenal speziell für ihn gebauter Blockflöten mitgebracht, deren weiches, unaufdringliches Timbre vom Sopranino bis zur



Thomas Strauß (l.) und Hans-Jürgen Hufeisen fesselten ihre Zuhörer zum Auftakt der Festwoche klassischer Musik mit der »Sinfonie der Engel«.

Foto: Klaus Leopold

Tenorflöte genau den kompositorischen Intentionen Hufeisens entspricht. Der Sehnsucht vieler Menschen nach einem Ort der Stille und innerer Einkehr reicht der Flötist eine ganze Palette voller Klangfarben, die es seinen Zuhörern erleichtern, genau dorthin zu gelangen.

Virtuoser Flötist

Dass er dabei nie in die Nähe der derzeit so beliebten oft allzu seichten und meist schlecht produzierten Esoterik-Musiklaboraten gerät, verdankt er einer profunden klassischen Ausbildung und der ernsthaften Auseinandersetzung mit seinen Instrumenten, die ihm den Ruf, einer der besten Blockflöten-

spieler Europas zu sein, einbrachte. Zusammen mit seinem kongenialen Partner und Leiter der Festwoche, Thomas Strauß, am Klavier beschrieb Hufeisen im ersten und zweiten Teil, angelehnt an das Buch »Engel für das Leben« von Anselm Grün, mit dem er ebenfalls zusammenarbeitet, unter anderem den »Unbekannten Engel«, den »Engel der Hingabe«, den »Schwanenengel« oder den »Engel der Stille«.

Die Kompositionen sind von der klassischen Musik aus der gesamten Musikgeschichte inspiriert – dabei verzichtet Hufeisen darauf, die Grenzen der traditionellen Harmonielehre zu sprengen. Es sind seine Melodielinien, die zumeist eine me-

lancholische Grundfarbe in sich tragen, von denen sich das Publikum im Verlauf des Konzertes beeindruckt und berührt zeigte.

Die Zuhörer ließen sich von den beiden Musikern derart fesseln, dass der Beifall nach einigen Stücken angemessenerweise ausblieb. Man durfte einen Abend erleben, bei dem sich Virtuosität, raumfüllender Flötenton, hervorragendes Zusammenspiel und lupenreine Intonation die Hand reichten. Nach dem letzten Stück »Engel der Leichtigkeit« in strahlend hellem Dur gab es für die beiden Künstler begeisterten Beifall, der von Hans-Jürgen Hufeisen und Thomas Strauß mit zwei Zugaben honoriert wurde.